

































Dominik Graf, *Im Angesicht des Verbrechens*  
Herausgegeben von Johannes F. Sievert



Dominik Graf, geb. 1952 in München, brachte neben zahlreichen Fernsehfilmen (*Der Fahnder, Polizeiruf 110, Tatort, Der Skorpion, Hotte im Paradies, Kalter Frühling, Eine Stadt wird erpreßt*) unterschiedliche Beiträge auf die große Leinwand, darunter *Die Sieger, Der Felsen* und *Der rote Kakadu*. Unter zahlreichen Auszeichnungen findet sich achtmal der Adolf-Grimme-Preis.

Johannes F. Sievert, geb. 1968 in Bielefeld, studierte u. a. Regie an der internationalen filmschule köln (ifs). Neben eigenen Filmprojekten drehte er 2008/2009 das Making-of der Serie *Im Angesicht des Verbrechens*.

Dominik Graf

IM ANGESICHT  
DES VERBRECHENS

*Fernseharbeit am Beispiel einer Serie*

Herausgegeben von Johannes F. Sievert

Alexander Verlag Berlin

**arte**  
EDITION

Bildnachweise:

Abbildungen Farbteil: © Julia von Vietinghoff

Abbildungen innen: S. 41, 55, 71, 83, 97, 99, 115, 117, 119, 127, 133, 151, 157,  
195: Privatarchiv Dominik Graf; S. 101: Fritz Michels; S. 149: Klaus Primke;  
S. 169: Gabriele Kracht; S. 141, 179, 203, 264–271: © Julia von Vietinghoff

Lizenz durch Telepool GmbH

© Alexander Verlag Berlin | Köln 2010

Alexander Wewerka, Fredericiastr. 8, D-14050 Berlin

Alle Rechte vorbehalten. Jegliche Form der Wiedergabe, auch der auszugsweisen, nur mit schriftlicher Genehmigung durch den Verlag.

Eine Zusammenarbeit mit ARTE Deutschland TV GmbH.

info@alexander-verlag.com

www.alexander-verlag.com

Umschlaggestaltung: Antje Wewerka unter Verwendung eines Fotos von Julia von Vietinghoff

Satz und Layout: Antje Wewerka

Redaktion/Lektorat: Katharina Broich und Christin Heinrichs.

Dank an Stella Diedrich und Sarah Schmidt.

Besonderer Dank an Wolfgang Krenz.

Korrektur: Hartmut Schönfuß

Druck und Bindung: Interpress, Budapest

Printed in Hungary (October) 2010

ISBN: 978-3-89581-221-7

# INHALT

- 9        Das Alphabet des Zirkusdirektors  
       *Vorwort*
- Teil 1     Gespräche mit Dominik Graf**
- 14        Johannes F. Sievert  
       Einführung
- 16        1. Die droschkengaulartige Verbarrikadiertheit des  
       Regisseurs – Motivation und Vorbilder
- 26        2. Wege zum Film – Werdegang
- 35        3. Im Labyrinth der Dramaturgie – Von der Idee  
       zum Drehbuch  
       3.1 Mahlströme und Landkarten. *Genre, Charaktere, Autoren*  
       3.2 Schwarze Spiegel. *Die Entstehung von Im Angesicht des*  
       Verbrechens
- 62        4. Der chinesische Glückshoroskop-Apparat –  
       Vorbereitung und Proben
- 89        5. Vorfahrt fürs Leben – Vor den Dreharbeiten  
       5.1 Zufälle. *Zeit & Budget*  
       5.2 Magie und Stilwillen. *Locations*  
       5.3 Das bißchen Realität. *Look*  
       5.4 Skelette zum Leben erwecken. *Die Auflösung*  
       5.5 Von Schnellsprechern und Preisschildern. *Schauspiel & Sprache*
- 130       6. Die Konventionalisierung der Wahrnehmung –  
       Dreharbeiten
- 144       7. Technische Probleme – Handwerkszeug I  
       7.1 Münchens Straßen von San Francisco. *Actionszenen*  
       7.2 »Let's go to work«. *Choreographie & Zeit*

- 162 8. Leben jenseits der FernsehEventÄsthetik –  
Schauspielerführung  
8.1 Das Wörterbuch des Inszenierens. *Liebesszenen & Streß am Drehort*  
8.2 Betriebstemperaturen. *Dialoginszenierung*
- 184 9. Die Übung am Immergleichen – Handwerkswerkzeug II  
9.1 Eine Art Zen-Buddhismus des Kinos. *Genre & Day for Night*  
9.2 Die Tür zur Wirklichkeit. *Drehen mit zwei Kameras; Kinder & Tiere*
- 204 10. Ein Rauschen in Bild & Ton – Postproduktion  
10.1 Innerhalb der organischen Masse. *Muster & Musik*  
10.2 Akustischer Dreck. *Tonbearbeitung*  
10.3 »Provinzdolby«. *Tonmischung*

## **Teil 2 Gespräche mit den Beteiligten (Dreh und Produktion)**

- 222 Zwischen Wirklichkeit und Fiktion  
*Ein Gespräch mit dem Drehbuchautor Rolf Basedow*
- 228 Die Gelassenheit, das Übermorgen zu sehen  
*Ein Gespräch mit den WDR-Redakteuren Wolf-Dietrich Brücker und Frank Tönsmann*
- 243 Ein Ausschnitt, wie zufällig eingefangen  
*Ein Gespräch mit dem ARTE-Redakteur Andreas Schreitmüller*
- 250 Von der Herausforderung, es zu Ende zu bringen  
*Ein Gespräch mit der Producerin Kathrin Bullemer*
- 264 Für den Augenblick spielen  
*Die Schauspieler über ihre Rollen und die Arbeit am Set*
- 272 Wenn die Luft auf der Haut brennt  
*Ein Gespräch mit dem Kameramann Michael Wiesweg*
- 284 Der Zylinderhut mit dem weißen Kaninchen  
*Ein Gespräch mit dem Szenenbildner Claus-Jürgen Pfeiffer*

292 Die Filmkompositionsfalle  
*Ein Gespräch mit den Musikern Florian Van Volxem  
und Sven Rossenbach*

296 Der Realitätsschock des Schneideraums  
*Ein Gespräch mit der Cutterin Claudia Wolscht*

**Teil 3 Anhang**

308 Peter Körte  
Schichten und Geschichten einer Stadt

314 Im Angesicht des Verbrechens  
*Die Folgen 1 bis 10*

323 Glossar

331 Filmographie Dominik Graf

344 Titelregister

349 Personen- und Namenregister



# DAS ALPHABET DES ZIRKUSDIREKTORS

## Vorwort

Das war der Titel eines Seminars, das Dominik Graf an der Sommer-Akademie der Universität Mainz im Jahr 2001 gehalten hat.

Ich hätte damals gern an dem Seminar teilgenommen – hatte ich doch im Jahr zuvor mein Studium der Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften in Bochum beendet und meinen ersten Kurzfilm gedreht. Da mir die Praxiserfahrung fehlte, arbeitete ich die nächsten zwei Jahre in unterschiedlichsten Positionen bei Fernseh- und Kinofilmen. Ende 2002 wurde ich an der ifs, der internationalen filmschule köln, für den Regiestudiengang angenommen: Dominik Graf war ein Grund, warum ich mich an dieser Schule beworben hatte – und jetzt war er mein Professor für Regie & Schauspielführung.

Dominik Graf war mir seit *Treffler* (1984) ein Begriff: einer der ersten neueren deutschen Filme, bei dem ich mir den Namen des Regisseurs merkte, denn für mich erzählte hier einer von meinem Leben, von einer Welt, die mich interessiert, die mir nahe ist – auch wenn die Protagonisten älter waren als ich, so konnte ich mich doch mit ihnen und ihren Sehnsüchten, Träumen identifizieren. Der Film gehörte für mich in eine Kategorie mit *The Wanderers* (1979, Regie Philip Kaufman), *Quadrophenia* (1979, Regie Franc Roddam) und *Suburbia* (1983, Regie Penelope Spheeris) – er besaß Kraft und Energie und strahlte Lebensfreude aus. Der zweite bleibende Eindruck waren Grafs Folgen in der Serie *Der Fahnder*. Ich liebte Klaus Wennemann in der Rolle des Fahnders Faber, und Dominik Grafs Folgen gehören absolut zu den besten der Serie. Sie halten dem Test der Zeit bis heute mühelos stand.

Als ich ihn dann an der ifs im Rahmen seiner praktischen Kurse zur Schauspielführung traf, hatte er wenig von einem ›Zirkusdirektor‹. Er konnte einem sehr klar und eindrucksvoll seine Arbeit mit Schauspielern vermitteln. Unter seinen Augen inszenierten wir kleine Szenen – immer wieder griff er ein, kommentierte, gab Ratschläge, Erklärungen. Die Spielfreude war ihm anzusehen, und er war in der Lage, uns das, was Film für ihn ausmacht, anschaulich zu vermitteln. Auch bei meinem Abschlußfilm, den er mit Rat und Tat betreute, war er stets darauf bedacht, das Bestmögliche herauszuholen. Fast jedes Gespräch mit ihm

über den Schnitt endete mit dem Satz: Da geht noch was. Und tatsächlich, der Film wurde kürzer und kürzer, dafür aber dichter und besser!

Den ›Zirkusdirektor‹ erlebte ich erst, nachdem ich nach meinem Abschluß an der ifs bei zwei Projekten für ihn arbeitete – als Regieospitant und zweite Regieassistent. Der erste Film *Eine Stadt wird erpreßt* war anstrengend allein schon wegen der Witterung. Die Dreharbeiten, zumeist an Außenmotiven im Februar in der Nähe von Leipzig, waren ein kräftezehrender Prozeß. Ich war verblüfft, mit welcher enormen Geschwindigkeit er drehte, wie viele Einstellungen er am Tag schaffte, wie viele Drehbuchseiten, wieviel Dialog – und wie präzise er ist in der Vorbereitung, am Set, in dem, was er sagte und wie er inszenierte. Er wußte genau, was er wollte, auch bei der kleinsten Kleinigkeit.

Er ist der Motor des Films: Er hält alles zusammen, feuert das Ganze an. Er bringt eine unglaubliche Energie mit an das Set – jeden Tag, immer wieder aufs neue, Szene für Szene, Einstellung für Einstellung, Take für Take. Er ließ mich an seinem beeindruckenden Filmwissen teilhaben und gab mir täglich neue Filmempfehlungen. Diese sechs Wochen mit ihm am Set, bei denen ich Graf bei seiner Arbeit über die Schulter schauen konnte, erlebte ich wie einen Masterstudiengang Regie.

Anhand seiner zehnteiligen Krimiserie *Im Angesicht des Verbrechens*, die 2008/2009 entstand, versuche ich, in Gesprächen mit Dominik Graf und Interviews mit seinen engsten Mitarbeitern, dem Drehbuchautor und der Producerin sowie den Redakteuren von WDR und ARTE\* verschiedenen Schritte und Stadien eines Films vorzustellen. Ein Werkstattbericht, bei dem es um die Kunst, das Handwerk und den Prozeß des Filmmachens geht, ein ›Hands-on Manual‹, das Regisseuren, Schauspielern, Studenten, allen Filminteressierten und Filmliebhabern einen Blick auf Dominik Grafts Arbeitsweise gestatten soll.

Die Interviews mit Dominik Graf wurden vor, während und nach dem Dreh von *Im Angesicht des Verbrechens (IAdV)* geführt. Nachdem die

\* Die Erstausstrahlung der Serie bei ARTE erfolgte vom 27. April bis 18. Mai 2010, als Sendetermin der ersten Folge in der ARD wurde der 22. Oktober 2010 festgelegt (Stand September 2010). Anm. d. Vlg.

Arbeit beendet war und die gesamte Serie im Berliner Delphi Kino während der Berlinale 2010 ihre Uraufführung erlebt hatte, trafen wir uns nochmals in München für mehrere Tage zu ausführlichen Interviews.

Aufgrund dieses langen Zeitraums kommt es teilweise zu Wiederholungen, die ich beibehalten habe, um den Gedankenfluß der Interviews zu bewahren.

Die Gespräche mit dem Drehbuchautor Rolf Basedow, den Musikern Sven Rossenbach und Florian Van Volxem, ebenso wie die Interviews mit den Schauspielern, aus denen hier ausgewählte Statements zu lesen sind, wurden während der Dreharbeiten geführt. Den Kameramann Michael Wiesweg traf ich kurz vor der Premiere von *IAaV*; die Gespräche mit dem Szenenbildner Claus-Jürgen Pfeiffer, der Cutterin Claudia Wolscht, den WDR-Redakteuren Wolf-Dietrich Brücker und Frank Tönsmann, dem ARTE-Redakteur Andreas Schreitmüller und der Producerin Kathrin Bullemer habe ich von März bis Juli 2010 geführt.

Ich bedanke mich bei allen Beteiligten für die Geduld, Zeit und Aufmerksamkeit, die sie dem Buch geschenkt haben.

Köln, im August 2010  
Johannes F. Sievert



# Teil I

Gespräche mit Dominik Graf

Johannes F. Sievert

## EINFÜHRUNG

Als ich Dominik Graf im Dezember 2007 auf dieses Buchprojekt ansprach, war er bereits in der Vorproduktion zu der damals noch als achtteilig geplanten Serie *Im Angesicht des Verbrechens*. Wir vereinbarten, daß ich den Dreh mit der Kamera begleite und daraus ein Making-of schneide und daß ich mit ihm vor, während und nach den Dreharbeiten Interviews führe. Kurz darauf wird Dominik Graf vom Produzenten Marc Conrad gefeuert.

Im Januar 2008 wird er jedoch wieder eingestellt, da die beteiligten Sender gerne mit Graf und seiner Drehbuchversion arbeiten wollen. Als die Produktionsleiterin im Frühjahr die Drehbücher kalkuliert und – trotz vieler Kürzungen – deutlich höher liegt als die bisherige Kalkulation, bricht Panik aus: der Dreh soll schließlich im Juni starten ... Der WDR erhöht nochmals das Budget und im Mai beginnen die Proben. Die angespannte Atmosphäre zwischen Regie und dem Produzenten Marc Conrad ist allgegenwärtig.

Im Juni 2008 beginnt der Dreh wie geplant. Aber die Kosten schwellen weiter an, die täglichen Pensen beim Drehen sind kaum zu schaffen. Als die Gewerbeaufsicht Mitte August um drei Uhr nachts die Dreharbeiten abbricht und eine strikte Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Arbeitszeiten verlangt, bedeutet das für die Produktion: zehn bis zwanzig Drehtage mehr als für den zweiten Winterblock geplant waren.

In der Pause zwischen Sommer- und Winterdreh kommt es zwischen dem WDR und Marc Conrad zum Streit darüber, wer die Verantwortung für die entstandenen zusätzlichen Drehtage trägt – und damit auch die entstehenden Mehrkosten übernimmt. Marc Conrad eröffnet erstmals seine Absicht, in Insolvenz zu gehen, wenn nicht zusätzliche 1,5 Millionen seitens der Sender in das Projekt investiert werden. Unterfinanziert, verfeindet und angespannt gehen die Beteiligten in die zweite Drehphase.

Nach endlosen weiteren Auseinandersetzungen vor und hinter den Kulissen werden die Dreharbeiten nach 112 Drehtagen im Februar 2009 beendet. Drei Sommer-Drehtage stehen noch aus.

Im März 2009 meldet der Brancheninformationsdienst Kress per Blitznachricht, daß das Amtsgericht Köln am 10. März 2009 das Insolvenzverfahren gegen die Produktionsfirma, die Typhoon AG, eröffnet hat. Laut dieser Mitteilung hat sich die Firma in Absprache mit ihren juristischen Beratern und Wirtschaftsprüfern zu diesem Schritt veranlaßt gesehen. Ein Insolvenzverwalter übernimmt das Ruder. Doch die Aussicht auf Einigung über die finanziellen Mehrkosten rückt in weite Ferne: der Schneiderraum wird geschlossen, der Film droht im Papierkorb zu verschwinden ...

# 1

## DIE DROSKENGAULARTIGE VERBARRIKADIERTHEIT DES REGISSEURS – MOTIVATION UND VORBILDER

*Johannes F. Sievert: War Im Angesicht des Verbrechens (IAdV) deine größte Herausforderung?*

Dominik Graf: Als rein äußerliche Anstrengung sicherlich, ja: Es sind nun beinahe 500 Minuten fertiger Film geworden, in fast jeder der inzwischen zehn statt acht Folgen gibt es eine ziemlich kräftige Actionsequenz, es waren ständig wechselnde, ganz verschiedene Milieus zu erzählen, verschiedene Sprachen, 150 Sprechrollen zu inszenieren, es gab im Drehbuch Dutzende komplizierte, genau beschriebene und detailliert festgelegte Motive, die gesucht werden mußten ... Und dann das Ganze komplett unchronologisch nach Innen- und Außenmotiven abgedreht – das war eine gewisse Anforderung an uns alle, kann man sagen. Vergleichbar ist die Serie natürlich ein wenig mit meinen anderen größeren Thrillern in der Vergangenheit, ob nun *Die Katze*, *Die Sieger*, *Hotte im Paradies* oder *Eine Stadt wird erpreßt*. Es sind ja auch immer dieselben Probleme, dieselben Unterschätzungen der Produktionen, auf die man bei so aufwendigen Filmen trifft. Es geht letztlich immer um Geld und darum, daß man sich Filme mit starken Action-Anteilen bei uns gar nicht leisten kann – und im Grunde auch nicht leisten will. So seltsam das sein mag, wenn andererseits täglich Dutzende von Krimis in Auftrag gegeben werden: das, was den Thriller ausmacht, die Gefahr, die körperliche Spannung, die Jagd, der Showdown – das möchte am Ende keiner bezahlen. Daher gibt es bei Drehbüchern wie *IAdV* immer Probleme, und diese Probleme sind für mich anstrengender als das Drehen selbst.

*Ist es eine besondere Herausforderung gewesen, eine Serie zu drehen, bei der du der alleinige Regisseur bist? Spielte die Größenordnung nicht doch eine Rolle? Kräftemäßig? Was die Pensen der Drehtage angeht? Organisations-technischer Natur?*

Ja. Die Länge und die Dauer der Arbeit allein ist schon eine Herausforderung. Einer der inneren Motoren, gleichsam eine der Antriebskräfte